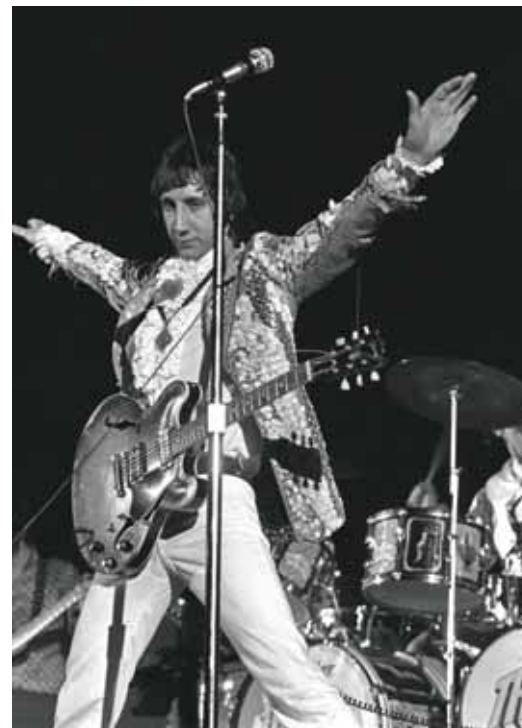


Zeitreise mit der Rockmusik

Sechzig Jahre und kein bisschen leise.
Die Rockmusik hat Geschichte geschrieben,
und ihre Väter sind längst Großväter.
Mit seltenen Bildern von Michel Comte
bis Baron Wolman wird eine Ära präsentiert,
die andauert. Eine Bilderwelt, die
von München aus durch Europa tourt.



Jim Morrison, fotografiert von
Elliott Landy.
Er war der Poet unter den Rock-
musikern der sechziger Jahre.
Der Frontmann der Doors trug
während der Konzerte eigene
Texte vor und lebte ein kurzes,
intensives und selbstzerstöreri-
sches Leben. Mit nur 27 Jahren
starb er unter nie ganz geklärten
Umständen in Paris.



Ganz oben: Elliott Landy dokumentierte die Musikszenen der Rock-and-Roll-Ära von 1967 bis 1969. Bob Dylan, Woodstock, 1968. Oben: Tina Turner und Janis Joplin im New Yorker Madison Square Garden am 27. November 1969 von Amalie R. Rothschild. Rechts: Pete Townshend, Cow Palace, San Francisco, November 1967 von Baron Wolman.

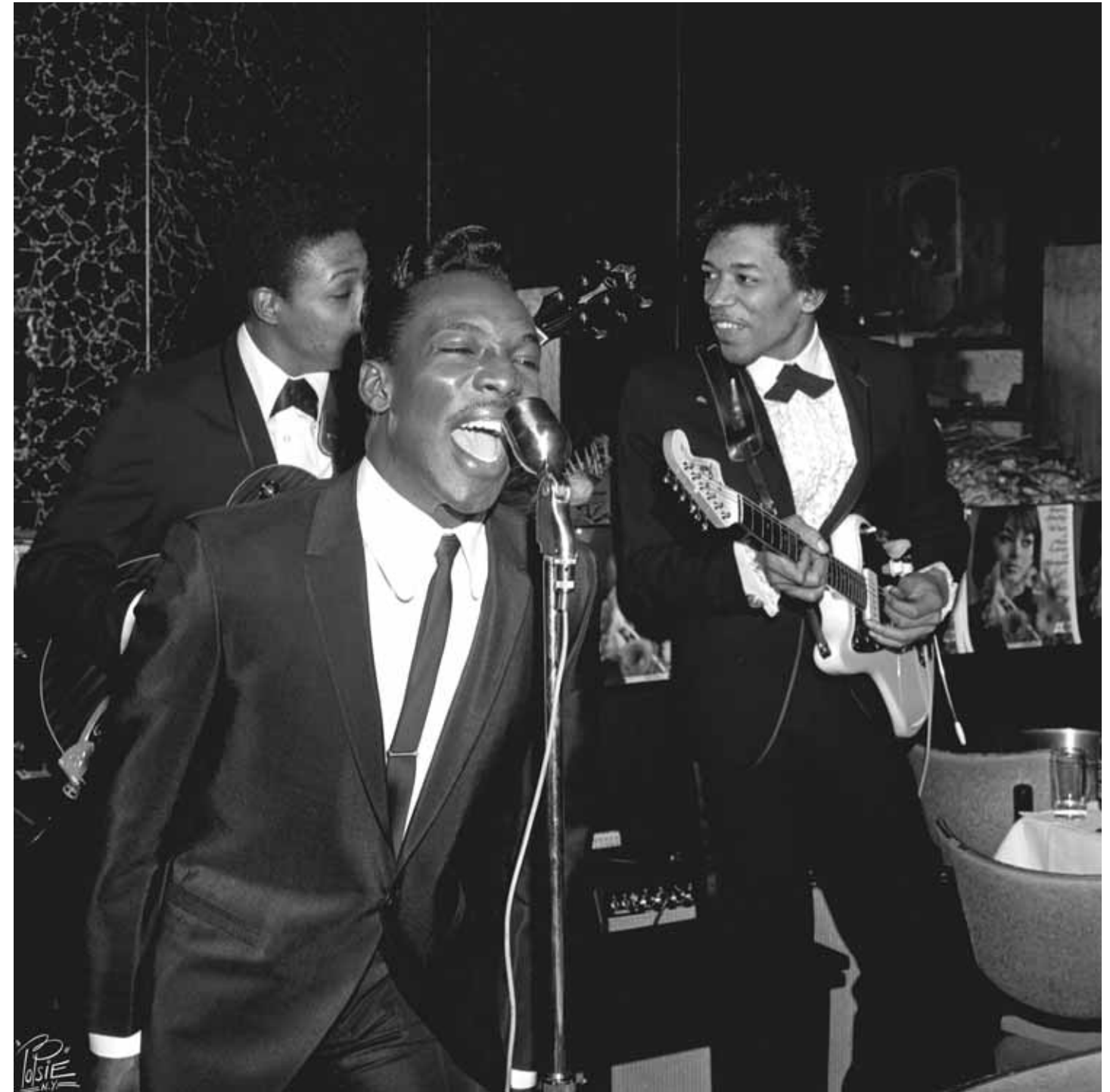
Jerry Lee Lewis von Baron Wolman, der von der Gründung 1967 an drei Jahre der Chef-fotograf des *Rolling Stone* Magazins war.



Frank Zappa and family, Los Angeles, 1988.
Von der Fotografin und Filmemacherin
Lynn Goldsmith.



Die Rolling Stones von Sante D'Orazio.



Eine Rarität aus dem Archiv von Michael Randolph. Anlässlich einer Record Release Party zu Ehren von Percy Sledge am Abend des 5. Mai 1966 im New Yorker Prelude Club spielte die King Curtis Band mit Wilson Pickett (links). Vorgestellt wurde damals ein Gitarrist (rechts), der auf eigenartige Weise das Instrument „verkehrt herum“ spielte: Jimi Hendrix.



Oben: Die Fans auf dem legendären Woodstock-Open Air im August 1969 von Amalie R. Rothschild.

Rechts: Seine Auftritte waren von Anfang an im schrillen Outfit. Elton John in New York City, 1986. Von Lynn Goldsmith.

Ganz rechts: Gilt als einer der Wegbereiter des Rock and Roll. Little Richard, fotografiert von Baron Wolman.



Es war der 13. Februar 1964 und die Beatles kamen nach Miami zur Ed Sullivan Show. Lynn Goldsmith war 16 Jahre alt und eigentlich Rolling Stones-Fan. Weil ihr Stiefvater aber für sie arrangierte, dass sie in der Lobby des Deauville Hotels bei Ankunft der Beatles sein konnte, und sie ein artiges Kind ihrem „neuen Dad“ sein wollte, ging sie zu den „goodie-goodie“-Beatles, die sie kein bisschen interessierten. Als diese durch die Tür kamen, brach ein Blitzlichtgewitter über sie herein und Lynn konnte nur deren Füße sehen, war aber fasziniert von den Schuhen auf dem wirren Teppichmuster. Lynn machte eine einzige Aufnahme. Alle Bilder von Lynn Goldsmith sind in ihrem Bildband „Rock and Roll“, erschienen bei Abrams, veröffentlicht.

Der Urknall des Rock 'n' Rolls hat ein Datum. Am 12. April 1954 wird Bill Haleys „Rock around the clock“ in schwarzes Vinyl gepresst. Eine Hymne ist geboren. Und das Beben, das daraufhin weltweit in der Musikindustrie wie im Establishment einsetzt, wirkt bis heute. Von Memphis und Graceland bis zu „Walk on the Wilde Side“, zwischen den Garagenbands und den riesigen Arenen der Rocklegenden liegen bald sechs Jahrzehnte unsterblicher Gitarrensolis und zertrümmerter Hotelzimmer. Das sind tanzbare Rockgeschichte gegen und mit dem Zeitgeschmack, selbstbewusste Kunst und extravaganter Konsum. Dazwischen die Protagonisten, die Rockstars. Im Scheinwerferlicht, im Tourbus und Backstage. Es sind die Idole der Jugend: Pop-Ikonen mit Labels und Model-Ehen. Längst wissen wir, dass Rock 'n' Roll mehr ist als nur Musik. Er steht für ein Lebensgefühl, eine Lebensart. Ob Mode, Stil, Kunst oder Sprache: Der Rock 'n' Roll beeinflusste – von den fünfziger Jahren bis heute – nahezu alle Bereiche, stieg auf aus der Subkultur und wurde zum Massenphänomen. Rock ist die Begleitmusik zum Leben ganzer Generationen.

Was also liegt näher, als die Zeichen dieser Zeit auch zu zeigen? Mark Robinow, Künstlerrepräsentant und Rockfan, hatte die Idee und auch die Verbindungen. Alles, was die internationale Fotografie bietet, hat er versammelt. Das Beste, das Wichtigste, das kul-

turhistorisch Interessanteste, aber auch Obskures, subjektiv Gesehenes, oder Witziges. In seiner Schau werden klassische Porträts der großen Protagonisten ebenso zu sehen sein wie Schnappschüsse seiner Lieblingsbands und manch intime Momentaufnahmen berühmter Sänger, die zum ersten Mal einem breiten Publikum präsentiert werden. Die Namen der beteiligten Fotografen machen neugierig: Michel Comte, Sante D'Orazio, Jill Furmanowsky, Lynn Goldsmith, Michael Heeg, Elliott Landy, Gered Mankowitz, Mick Rock, Amalie R. Rothschild, Mark Seliger, Baron Wolman und viele andere sind dabei.

Ergänzend gibt es das Hörerlebnis. Musikdokumentationen und Videobeiträge haben die großen Happenings begleitet: Woodstock, das Concert for Bangladesh, Pink Floyds The Wall oder Live Aid. Herbert Hauke steuert aus seinem Rockmuseum, das er auf dem Münchner Olympiaturm in schwindelnder Höhe installiert hat, Memorabilia ersten Ranges bei. Das sind beispielsweise signierte Gitarren von Frank Zappa, ZZ Top, Bruce Springsteen oder den Stones, Goldene Schallplatten, Bühnenkleidung von Jim Morrison oder Madonna, seltene Tonträger und Konzertkarten, unveröffentlichte Fotos, Autogramme und einiges mehr.

Eine Ausstellung, in der einem Hören und Sehen nicht vergeht. Eine Zeitreise in die eigene Vergangenheit, die bewiesen wird: Rock macht jung.

Die Ausstellung

„A-wop-bop-a-loo-bop a-lop-bam-boo. Sechs Dekaden Rock 'n' Roll.“ Vom 26. März bis 28. Mai 2010 im Amerika Haus München, Karolinenplatz 3, Öffnungszeiten Montag bis Freitag 12 bis 17 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Weitere Stationen sind Berlin, Wien, Zürich, Rom, Paris und London. Die Ausstellungsbilder sind zu erwerben. **Infos dazu und zur Ausstellung unter www.robinow.es** Es erscheint ein **Katalog** (120 Seiten, zahlr. Abb.) zum Preis von 15 Euro.